Was tun, wenn...

- *sich Hornissen und Wespen an Pflanzen (Flieder, Bambus, Weiden u.a.) in größerer Zahl sammeln?*
  Dies ist häufig ein Zeichen auf Blattlausbefall oder Baumwunden. Hier hilft Blattlausbekämpfung oder Verschließen der Baumwunden; ggf. hilft ein starker Rückschnitt.

- *Hornissen oder Hummeln in die Wohnung fliegen?*
  Im Frühling verfliegen sich oft Königinnen auf Nistplatzsuche in Wohnungen. Nach Ausschalten des Lichtes und weitem Öffnen der Fenster fliegen sie jedoch schnell wieder raus. Zur Not helfen Insektenfanggeräte wie „Snapy“ oder ein Glas mit einem Stück Papier, um das Tier von der Scheibe abzufangen. Hornissen fliegen als einzige Wespenart auch in der Nacht und werden durch Licht angelockt – hier hilft Fliegengaze oder konsequentes Schließen des Fensters.

- *ich ein Nest von Hummeln, Wespen oder Hornissen am Haus oder im Garten entdecke?*
  Grundsätzlich ist ein Nest selbst an häufig begangenen Bereichen kein Problem, sofern man davon etwas Abstand (ideal sind ca. 2 m) einhalten kann und für die Tiere beunruhigende Tätigkeiten (die das Nest erschüttern oder den Einflugbereich für längere Zeit versperren würden) auf den Spätherbst nach dem Absterben des Volkes verschieben kann. Bei Nestern in Rollladenkästen oder im Bereich von dringenden Baumaßnahmen sollten Sie sich beim Hymenopterendienst (Kontakt siehe rechts) beraten lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen ist auch die Umsiedlung speziell von Hornissen- oder Hummelnestern möglich.

- *ich gestochen werde?*
  Manche empfehlen sofortiges Erwärmen der Stichstelle mit warmem Wasser (> 40° C) sofern keine Antihistaminika oder cortisonhaltige Salben zur Hand sind. Eiswickel helfen gegen Schwellungen und Schmerzen. Bei Kreislaufbeschwerden oder Stichen im Mund oder Rachen sollte man auf jeden Fall sofort einen Arzt aufsuchen.

Beratung und Hilfe

Der **Berliner Hymenopterendienst**, das Beraternetzwerk der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und diverser Umweltverbände, berät und hilft bei Fragen rund um Hummeln, Wespen und Hornissen:

Freilandlabor Britz
Montag bis Freitag
9.00 – 16.00 Uhr Tel. 703 30 20
Sonnabend
12.00 – 18.00 Uhr (Mai bis September)
Sonntag
10.00 – 17.00 Uhr (Mai bis September) Tel. 703 94 70

Naturschutzbund Deutschland Tel. 986 41 07

Naturschutzstation Malchow
Mo. – Fr. 8.00 – 17.00 Uhr Tel. 927 99 830

Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin e.V.
Di. 10.00 – 13.00 Uhr
Mi. – Fr. 10.00 – 13.00 und 14.00 – 16.00 Uhr
Marie-Luise Büchner Tel. 30 00 05 14

Melanie von Orlow Tel. 0163 685 95 96
(Schulungen, Vorträge, Fachgruppe Hymenopterenschutz des NABU)

Eine Datenbank mit Ansprechpartnern und Beratern aus ganz Deutschland sowie weitere Informationen rund um das Thema gibt es unter
www.hymenoptera.de

Übrigens: Unsere Beratungen sind kostenlos aber nicht umsonst – wir freuen uns über jede Spende, die unsere Arbeit weiter ermöglicht.
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!
Unser Spendenkonto:
Natuschutzbund Deutschland 10781 Berlin
Kto. 112300108
BLZ 10010010 bei der Postbank Berlin
Referenz: Spende FG Hymenopterenschutz

Vielen Dank!

gefördert durch: stiftung naturschutz berlin

Der Berliner Hymenopterendienst stellt sich vor

Keine Angst vor...

...Bienen, Hummeln, Wespen und Hornissen!

Dr. Melanie von Orlow
Fachgruppe Hymenopterenschutz des NABU Berlin
Bundesarbeitsgruppe Hymenoptera

NABU
Landesverband Berlin

Stechimmen – nur unnütze Plagegeister?

Die Ordnung der Hautflügler (*Hymenoptera*) umfasst unter anderen auch die Stechimmen (*Aculeata*). Zu diesen gehören sowohl die Bienen (z.B. Hummeln) als auch die Wespen (z.B. die Hornisse).
Jeden Sommer häufen sich die Klagen über diese Tiere: an Süßem naschende Wespen oder ein Hummelnest im Schulhof sind Beispiele solcher Konflikte.
Der Bekämpfung störender Nester sind jedoch Grenzen gesetzt, denn die Hornisse (*Vespa crabro*) und die Hummeln (*Bombus spec.*) wie auch alle Bienen (*Apidae*) sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz (§42 BNatSchG) besonders geschützt und dürfen nicht getötet werden.
Häufig ist nicht bekannt, dass Wespen durch ihre Bejagung von Ernte- und Forstschädlingen eine ökologisch und ökonomisch wichtige Bestandsregulation ausüben.
Dahingegen kümmern sich die rund 28 Hummel- und etwa 550 solitär lebenden Bienenarten in Deutschland um die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen.

Solitäre Bienen und Wespen sind eher unauffällig, denn sie bilden keine Völker. Die Weibchen bauen ihre Nester gerne in weichen Sand zwischen Pflastersteinen und in Buddelkästen; manche Arten beziehen auch Löcher in Holz, Reet- und Bambusröhren. Andere Arten bilden große Nistkolonien mit Tausenden von Tieren. Sie leben nur für wenige Wochen, in denen sie die Nester verproviantieren und mit Eiern belegen. Dann sterben sie und die Brut entwickelt sich bis zum nächsten Jahr. Es sind harmlose Untermieter, die ihre Nester nicht mit Stichattacken verteidigen.

Biologie und Lebensweise der Stechimmen

Die als „eusozial“ bezeichneten Wespen- und Hummelarten bestehen nur für wenige Sommermonate als Volk. Ein einzelnes Weibchen – die „Königin“ – erwacht im Frühling (März bis Mai) aus der Winterruhe und beginnt mit der Suche nach einem Nistplatz.
Hummeln suchen hierfür weich ausgepolsterte, oft unterirdische Plätze (alte Mäusenester, manchmal auch Gebäudeisolierungen oder Vogelnistkästen) während Wespen dunkle, trockene und warme Hohlräume vorziehen (z.B. Baumhöhlen; auch Rollladenkästen, Vogelnistkästen oder selten auch im Erdboden oder freihängend im Gebüsch).

Die Königin baut die erste Wabe und zieht dort die erste Generation von Arbeiterinnen heran.
Hummeln bauen aufrecht stehende Waben aus Wachs. Wespen hingegen bauen hängende Wabenetagen aus papierartiger Holzmasse.
Hummeln ernähren sich und ihre Brut mit Pollen und Nektar, während das Wespenvolk Insekten erbeutet und süße Pflanzensäfte verzehrt.

Im Sommer werden mit Erreichen der maximalen Volksstärke (bei manchen Wespenarten bis zu 10.000 Tiere; bei Hummeln und der Hornisse nur einige Hundert Arbeiterinnen) neue Königinnen und Männchen (Drohnen) herangezogen.
Sie verpaaren sich außerhalb des Nestes und nur die jungen Königinnen überwintern in einem Versteck.
Die Arbeiterinnen, die alte Königin und die Drohnen sterben im Spätsommer und Herbst.
Der leere Wabenbau wird grundsätzlich nicht wiederbesiedelt. Er dient aber anderen Insekten als Winterquartier.

Die Mär von den 7 Stichen

Besonders die Hornisse ist wegen ihres angeblich lebensgefährlichen Stiches gefürchtet – bereits 7 Stiche sollen ein Pferd töten können, heißt es im Volksmund, wohingegen die Hummel harmlos sei, da sie nicht stechen könne.

Tatsache ist, dass alle sozialen Wespen und Bienen (auch die Hummeln) stechen können; ihr Stich ist schmerzhaft, aber nicht besonders gefährlich oder gar tödlich.
Nur Stiche im Mund oder Rachen können aufgrund der Schwellung lebensgefährlich sein. Die Tiere stechen Menschen in der Regel nur bei der Selbst- und Nestverteidigung.

Eine seltene (ca. 2 bis 3% der Bevölkerung sind davon betroffen) aber lebensgefährliche Ausnahme ist die Insektengiftallergie.
Eine starke Reaktion auf einen einzelnen Stich ist alleine noch kein Hinweis auf das Vorliegen einer Allergie – erst ein diagnostischer Hauttest beim Allergologen verschafft Klarheit.

Wer Stiche vermeiden will, der sollte...

- nicht nach den Tieren schlagen
- ihre Nester nicht erschüttern, den Eingang verstellen oder daran manipulieren
- Speisen abdecken und Dosengetränke nur mit Strohhalm trinken
- Fallobst rechtzeitig aufsammeln
- bei Kleinkindern auf saubere Mundwinkel achten
- seine Fenster im Sommer mit Fliegengaze sichern